

Herbstversammlung des hist. Vereins

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **13 (1877)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herbstversammlung des hist. Vereins,

am 4. Oktober 1875 in der „Tellsplatte“ in Mühlehorn.

Bei der ungünstigen Herbstwitterung war die Versammlung nur von etwa 20 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen wurden vom Aktuar des Vereins, Hrn. Dr. jur. F. Dinner, damit eröffnet, dass derselbe zunächst sein lebhaftes Bedauern darüber aussprach, in heutiger Sitzung den Mann vermissen zu müssen, der vor 12 Jahren die Initiative zur Gründung eines historischen Vereins für den Kanton Glarus ergriffen und seitdem bis zu dem Zeitpunkte, wo das Vaterland ihn an die Spitze des höchsten schweizerischen Gerichtshofes berief, als sein Präsident demselben vor Allem Seele und Leben einzuhauchen verstanden. In Anbetracht seiner nicht genug anzuerkennender Verdienste um die Förderung der kantonalen historischen Interessen wird nunmehr Hrn. Bundesgerichtspräsident Dr. J. J. Blumer der einstimmige Dank des Vereins votirt und sodann an seine Stelle Hr. Rathsherr Heer in Mitlödi zum Präsidenten gewählt, welcher Letzterer hinwieder in seiner Eigenschaft als Mitglied der Kommission Hrn. Dekan Freuler zum Nachfolger erhält.

Der Quästor des Vereins, Hr. Rathsherr Christoph Tschudi, legt hierauf die 1874ger Jahresrechnung vor, welche ein Guthaben von Fr. 1369. 46 bei der Landesersparniskasse aufweist und einstimmig ratifizirt und verdankt wird.

Durch die Vermittlung von Hrn. Hauptmann J. Trümpi in Glarus erhält das antiquarische Kabinet eine verdankenswerthe Bereicherung in einer bei den Eisenbahnbauten in Richterschwyl aufgefundenen alten Münze.

Nach Erledigung dieser Traktanden erinnert Hr. Verhörriechter Legler an einen frühern Vereinsbeschluss, wonach an der Stelle in den Gerichtshausanlagen, wo noch die Grundmauern des Thurms der abgebrannten Glarner Kirche vorhanden, ein Denkstein errichtet werden solle. Die zeitgemässe Anregung wird einstimmig dem Komite zur Prüfung und Vorbegutachtung in Verbindung mit dem Vorstand des Kunstvereins zu überweisen beschlossen. Im Weiteren

erwähnt Hr. Legler, wie der Zufall es gefügt, dass man bei dem Bau des Kosthauses für die Firma Kunz in Linthal auf den Thurm der im Jahr 1764 in Folge Hochwasser untergegangenen evangelischen Kirche gestossen sei, sowie auf die zum Theil noch erhaltenen Mauern des Langhauses und den Friedhof, und auch den Glockenstuhl noch aufgefunden habe. Diese Mittheilungen werden verdankt und von der hierüber in Aussicht gestellten einlässlichen Arbeit Vormerkung genommen.

Nachdem Hr. Gerichtsschreiber Cham in Glarus einstimmig als Vereinsmitglied aufgenommen worden, wird noch Bad Stachelberg als Versammlungsort für das nächste Frühjahr bezeichnet und hierauf zum hauptsächlichsten Traktandum des Tages übergegangen. Es beschlägt diess die Fortsetzung des so gediegenen und interessanten Vortrages von Hrn. Dekan B. Freuler über das »Leben und Wirken Glarean's«.

Der Verfasser kommt zunächst nochmals auf die »epistolæ obscurorum virorum« d. h. auf den Kampf des Humanismus mit dem Obscurantismus zu sprechen und weist nach, wie Glarean mit dem Letztern vollständig gebrochen und mit der Feder wuchtig gegen denselben gestritten. Im Jahr 1517 finden wir unsern Landsmann in Paris, wo er mit Vorlesungen »de bello Gallico« beginnt, daneben aber nach wie vor seine ganze Thätigkeit und Hingebung den Zöglingen seiner Erziehungsanstalt zuwendet. Im Uebrigen wird er auch an der Sorbonne von dem faden Wortspiel gedankenloser Scholastik angeeckelt, wie es in den dort gebräuchlichen öffentlichen Disputationen zu Tage trat. Glarean steht in dieser Zeit im freundschaftlichsten Briefwechsel mit Mykonius in Luzern und Ulrich Zwingli, während seine Beziehungen zu Erasmus zu erkalten beginnen. Auch ist er anfänglich für die Reformation und ihre Bestrebungen durchaus eingenommen, wie denn u. A. seine Briefe an Zwingli nach wie vor denselben Geist der Zuneigung, ja unbedingten Ergebenheit athmen. Im Jahr 1522 kehrt Glarean nach Basel zurück, wo er wieder sein Erziehungsinstitut einrichtet und daneben zahlreich besuchte öffentliche Vorlesungen hält. Mit einem Mal aber sehen wir seinen Eifer für die reformatorischen Bestrebungen erkalten und Glarean mit dem Herzen wie mit der Sprache Wendung machen, so dass es allmählig bis zum völligen Bruch und zum entschiedensten Gegensatz kommt.

Es wird nun in eingehender Weise der überzeugende Nachweis geführt, dass es vor Allem der Einfluss des Erasmus gewesen ist, der wesentlich dazu beitrug, dass Glarean so unerwartet eine feindselige, ja gehässige Stellung gegenüber der deutschen und schweizerischen Reformation einnahm. Beide wurden eben durch den wachsenden Beifall, den die Reformatoren, so namentlich auch Oekolampadius in Basel selbst errangen, nicht wenig in ihrer Eitelkeit verletzt und fanden bald den Gedanken ganz unerträglich, noch länger daselbst zu verbleiben. So sehen wir denn bereits im Jahr 1529 Glarean wie Erasmus Basel den Rücken kehren und nach dem anmuthigen Freiburg im Breisgau sich wenden.

Der anziehende, von der Versammlung mit ungetheilter Aufmerksamkeit angehörte Vortrag wird warm verdankt, worauf die Vereinsmitglieder sich dahin einigen, mit dem nächsten Zuge noch nach Weesen in's Hotel Speer sich zu begeben, um daselbst eine gemüthliche Nachfeier zu halten. Durch launige Toaste gewürzt, gestaltete sich diese denn auch zu einer recht kordialen Sitzung, welche bei allen Theilnehmern stets in angenehmem Andenken bleiben wird.

Frühlingsversammlung des hist. Vereins,

am 19. Juli 1876 in den »drei Eidgenossen« in Glarus.

Der heutigen, vom schönsten Wetter begünstigten Vereins-sitzung wohnten etwa 25 Mitglieder bei. Da Hr. Rathsherr Heer in Mitlödi die in der Herbstversammlung vom 4. Okt. 1875 auf ihn gefallene Wahl als Präsident positiv abgelehnt hatte, so wurden die Verhandlungen vom Aktuar des Vereins, Hrn. Dr. jur. F. Dinner, eröffnet. Derselbe erinnert zunächst daran, dass es am 4. Okt. vergangenen Jahres gewesen, als in unserer Sitzung zuvörderst des Mannes gedacht wurde, der, seit 12 Jahren die Seele des glarnerischen historischen Vereins, nunmehr fern von uns an den Gestaden des Lemman als Präsident des höchsten schweizerischen